



+++++

PRESSEMITTEILUNG Rock.Büro SÜD:

Söder-Ministerium verbietet Rockfestival

Passauer Pfingst-Open-Air-Festival bedroht! / Rockintendant Bernd Schweinar: Das Ministerium misst mit zweierlei Maß

Das Passauer Pfingst-Open-Air-Festival in Hauzenberg ist seit Jahren eines der herausragenden Festivals in Bayern. Der Einzugsbereich erstreckt sich auf viele Regionen Deutschlands und reicht weit nach Tschechien und Österreich. Die Gemeinde hatte auch für 2010 der Durchführung des Festivals mit der überwältigenden Mehrheit von 22:2 Stimmen zugestimmt. Das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit spricht dem Rockfestival jetzt jedoch den Status eines seltenen Ereignisses ab und will die Veranstaltung aufgrund der Lärmproblematik verbieten. Die überwältigende Mehrheit der Hauzenberger Einwohner will jedoch, dass das Festival weiterhin stattfindet. Viele tausend Einwohner haben eine Unterschriftenliste zum Erhalt des Festivals unterzeichnet.

Das Rock.Büro SÜD ist seit 20 Jahren die anerkannte Fachstelle für Popmusikförderung in Bayern. "Für uns stellt sich die Frage", so der Bayerische Rockintendant Bernd Schweinar, "warum das Umweltministerium ein kleines Festival in Niederbayern verhindern will, wohingegen man das ebenfalls dreitägige 'Rock im Park'-Festival in Nürnberg nicht behördlich attackiert." Schweinar weiter: "Wir wollen nicht hoffen, dass die Ursache darin liegen könnte, dass Nürnberg der Stimmkreis von Umweltminister Söder ist."

Fakt bleibt, dass das Umweltministerium mit zweierlei Maß misst! Das ist mit Vernunftgründen nicht nachvollziehbar. Wenn das Ministerium hier einheitliche Maßstäbe anlegen würde, müsste es auch die anderen bayerischen Festivals in Frage stellen. Die Stadt München hat beispielsweise einen politischen Beschluss gefasst, dass der Bevölkerung pro Jahr sechs Open-Air-Veranstaltungen zumutbar seien. Auch hier ist die Lärmproblematik hinlänglich bekannt. Das Umweltministerium hat sich jedoch ebenso wenig eingeschaltet, wie in Nürnberg wo heuer sogar wegen "Rock im Park" prozessiert wurde. Warum schießt man aber auf das kleine Festival in Hauzenberg? Noch dazu, wo das Festival 2009 sogar wegen seiner Umweltpflegeaktivitäten vom Bundesamt für Naturschutz gelobt und in Zusammenarbeit mit der Aktion "Sounds for nature" durchgeführt wurde.

Das Ministerium stuft in seinem Schreiben vom 25.9.2009 nur noch den Papstbesuch als "sehr seltenes Ereignis" ein; das Pfingst-Open-Air habe keine herausragende Bedeutung. Rockintendant Bernd Schweinar: "Ein solch anmaßendes und herablassendes Kulturverständnis des Umweltministeriums ist mehr als befremdlich." Und Schweinar weiter: "Was darf in Hauzenberg überhaupt noch stattfinden? Der Papst hat sich nach Äußerungen seines Bruders mit seinem letzten Besuch bereits aus Bayern verabschiedet. Sollen die Hauzenberger vielleicht auf die Landung von Außerirdischen warten - falls die sich das vorher vom Herrn Söder genehmigen lassen?"

In Frage zu stellen sei auch das Messverfahren, auf das sich das Umweltministerium beruft. Das Prüfinstitut habe nur Kurzzeitmessungen (1 Min., 2 Min., 15. Min.) durchgeführt. Das Bundesimmissionsschutzgesetz (18.BImSchV) erläutert im Anhang (3.2.2.2 Zeit und Dauer der Messungen) jedoch: "Die Messdauer ist nach der Regelmäßigkeit des Pegelverlaufs zu bestimmen. Bei Nutzungszyklen soll sich die Messdauer für eine Messung mindestens über einen typischen Geräuschzyklus erstrecken". Im Klartext: ein Konzertzyklus umfasst den Auftritt und die Auf-/Abbaupausen; in letzteren entsteht kaum Lärm, was die Gesamtbelastung merklich reduziert. Deswegen geben Ordnungsbehörden den Konzertveranstaltern stets ausgeweitete Mittelungswerte als Auflagen vor.

Sonst könnte man auch jedes Blasmusikkonzert verbieten. Wir dürfen an dieser Stelle an eine legendäre "Jetzt red i"-Sendung im Bayerischen Fernsehen erinnern. Dort hat der Moderator die eingangs aufspielende Blaskapelle mit über 100 Dezibel gemessen. Würde das Umweltministerium bei jedem Lied einer Blaskapelle auch nur eine Minute messen, bliebe in der Konsequenz nur das Verbot von Blasmusik in Bayern. Aber genauso, wie Blaskapellen Pausen machen, geschieht dies auch bei Rockfestivals.

Zudem sollte das Umweltministerium das Urteil des Bayerischen Verwaltungsgerichts Ansbach vom 12.11.2009 zur Klage gegen das Nürnberger "Rock im Park"-Festival lesen, weil es einen beträchtlichen Teil der Ministeriums begründung gegen Hauzenberg ad absurdum führt. Das Nürnberger Festival darf weiterhin stattfinden! Muss der Veranstalter des Pfingst-Open-Airs erst klagen, was einem kleinen Verein viel schwerer fällt, als einem großen kommerziellen Veranstalter wie im Falle Nürnberg.

Die organisatorisch notwendige Zeit für den kleinen Verein Musikbegegnungen e.V. drängt! Wir fordern Herrn Staatsminister Markus Söder auf, diesen Vorgang zur Chefsache zu machen, damit wieder Vernunft in seinem Ministerium einkehrt. Es ist noch nicht allzu lange her, da sang die CSU-Spitze bei Parteitag selbst noch den Rockklassiker "We are the champions" von "Queen". Sinnigerweise hat die fränkische Band "J.B.O." diesen Song dereinst zu "Wir sind die Champignons" umgetextet. Die übereifrige Aktion des Umweltministeriums legt den Rückschluss nahe, dass für die CSU-Verantwortlichen der Weg vom Champion zum Umweltverträglichen Champignon nicht mehr weit sein könnte. "Champignons statt Rockfestivals? - das sollte nicht die rückwärts gerichtete Botschaft der CSU-Politik an die junge Generation im Freistaat Bayern sein", fordert der Bayerische Rockintendant Bernd Schweinar.